

Anlage 11
Protokoll zum Fachbeiratstreffen am 16.06.2005

Ergebnisvorstellung DBU-Vorprojekt „Archäologischer Kulturdenkmalschutz in der Lommatzcher Pflege“ am 16.06.2005

Teilnehmer:, Herr Dr. Menge, Herr Mildner, Herr Dr. Schlichterle, Herr Dr. Sommer, Frau Dr. Oexle, Frau Dr. Hartsch, Frau Kahl, Herr Ende, Herr Vogt, Herr Dr. Strobel, Herr Dr. Ender

1. Allgemeine Diskussionshinweise	2
2. Diskussion zur Umsetzbarkeit des Projektzieles.....	3
3. Schlußbemerkungen	5

1. Allgemeine Diskussionshinweise

Dr. Menge

- Erosionsmindernde Bodenbewirtschaftung in Sachsen derzeit schon *über* 30%
- Kriterium „für oder gegen“ bodenschonende Bewirtschaftung ist von betriebsspezifischen Faktoren (der Betriebsphilosophie) abhängig
- Fussarien und Schnecken als Problemfelder bei Mulchsaat: zukünftig wird Schwellenwert verbindlich, über welchem das Getreide nicht mehr verkauft werden darf
- Direktsaat als Maßnahmevorschlag nicht in Vordergrund stellen, da noch keine Praxiserfahrungen vorliegen. Nur für bestimmte Kulturen bislang anwendbar; es sind bei Mulchsaat/Direktsaat gegenüber konventioneller Bearbeitung nur marginale Ertragseinbußen zu erwarten - aber: bei richtiger Anwendung geringerer Arbeitsaufwand; positive Faktoren können bei unsachgemäßer Anwendung von Mulchsaat wieder zunichte gemacht werden.
- Implementierung neuer Strategien, z. B. UL, sind generell ein langwieriger Prozeß. dabei sind ein möglichst geringer Verwaltungsaufwand sowie geringe Kontrolle wesentlich.

Zur Bodenverdichtung

- ab nächstem Jahr wird ein Beratungskatalog für Landwirte (auf Basis Bodenart) zur Verfügung stehen, mit dem rechnergestützt Empfehlungen für Technik abgeleitet werden können, um standortspezifisch festgelegte Grenzwerte der Bodenverdichtung nicht zu übersteigen (Weiterentwicklung technischer Ausrüstung in Richtung verminderter Bodendruck)
- ab 2009 werden im Rahmen Cross Compliance, also im Rahmen der „guten fachlichen Praxis“, bundeseinheitlich die potenziell erosionsgefährdeten Flächen ermittelt (mit E3D in Zusammenarbeit mit LfUG, lfd. Projekt)
- Bodenschonende Bewirtschaftung wird künftig zur „guten fachlichen Praxis“ werden und ist damit nicht mehr förderfähig - gefördert wird nur, was über gesetzliche Regelungen hinaus geht und kontrollierbar ist (Prinzip: geringster Verwaltungsaufwand bei max. Überprüfbarkeit).
- In der Praxis keine Konturbearbeitung
- Hinweis: Vorstellungen für 2007 ELER Verordnung Abt. 2 LfUG

- Eigentümer einer Fläche hat zwar andere Bezüge zur Landschaft aber ein besonderes Interesse an der Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit
- Angebot Mildner und Menge: die Strukturen der Ämter für Information zu nutzen (Internetportal der LfL, gemeinsame Broschüre etc.)

Herr Mildner

- soziales Problem: ungepflügter Acker wird als „unordentlich“ von benachbarten Landwirten angesehen, gleichzeitig ästhetisches Problem „denn Landwirt steht auf Bühne; alle sehen, was er macht“
- es werden VorBILDER gebraucht, die diese Bewirtschaftungsart selbstbewusst vertreten können, Strategiehinweis: „Tue Gutes und rede darüber“.
- „Bilder“ auch als Form der Kommunikation, Verweis auf Projekt „Cultura 21“ Großenhain

zur Bodenverdichtung:

- Böden der Lommatzcher Pflege neigen zur Verdichtung

2. Diskussion zur Umsetzbarkeit des Projektzieles

Herr Mildner

- ein Großteil der Gefährdungsstandorte wird mit *guter fachlicher Praxis* (z.B. Mulchsaat) schützbar sein; die damit nicht ausreichend schützbaren Flächen und akut gefährdete Standorte müssen herausgefiltert werden – Maßnahmen müssen finanziert werden
- positive Perspektive für den „direkten Weg“ auf Basis der „Archivfunktion des Bodens“

Dr. Schlichterle

- dringend erforderlich wird die Einbeziehung wichtiger Gesprächspartner des Umweltschutzes (LfUG)
- für DBU als Vorschlag: künftig Landesamt für Umwelt und Geologie in Projektbeirat aufnehmen
- Vorschlag: Herantreten an die Landwirte besonders erfolversprechend über eine dafür definierte Person (PR-Arbeit); die Verankerung des Projektes vor Ort in der Region (z.B. Ökohof) wird als wichtig angesehen
- das „sinnliche“ BEGREIFBAR machen der Denkmäler ist wichtig
- Informationen an die Landwirte noch dichter gestalten: auch zur Landwirtschaftsgeschichte, zur prähistorischen Nutzung...
- Durchführung von Sondagen
- Da Archäologie allein als Argument für den Flächenschutz zu wenig Gewicht in der Fachöffentlichkeit besitzt, ist ein Zusammengehen mit dem Natur- und Bodenschutz zwingend.

- Interesse der Landwirte an Erosionsschutz ist hoch und ist für Projektanliegen zu nutzen....

Dr. Sommer.

- DBU-Schwerpunkt für Zielstellung Hauptprojekt: Übertragbarkeit auf andere Kulturlandschaften, Interesse der DBU an einem Pilotprojekt beachten bei gleichzeitiger Vermeidung eines inhaltlich auf reine Forschung ausgerichteten Projektes
- Wege /Methoden der Kommunikation mit dem Kommunikationspartner Landwirtschaft verallgemeinert als Vorbild aufzeigen
- Verbindung von Natur-, Boden-, Umweltschutz mit der Ökonomie der Landwirtschaft als Spezifikum des Hauptprojektes mit Vorbildcharakter

Frau Dr. Oexle

- Sichtbarwerden der Archäologischen Denkmäler als möglicher Indikator für verloren gegangenen Boden bzw. die Zerstörung archäologische Kulturdenkmäler
- Diskontinuitäten der Landschaftsentwicklung thematisieren
- Landschaftsbilder erzeugen Landschaftswahrnehmung, Wege zur entsprechenden Erfahrbarmachung (Bsp. Stahritz) liefert interessante Rückinformationen für Archäologie

Herr Mildner:

- „Begreifbarmachen“ des Denkmals wichtig: z.B. Markierung mit Pflanzen in Verbindung mit „precise farming“
- als Mittel der Kommunikation
- Schnittstelle zum Tourismus
- Hinweis: neue Technikentwicklungen wirken sehr stark einseitig (PS, Maschinengröße)
- Aufnahme des Schutzes archäologischer Denkmäler in Pachtverträge

Dr. Sommer:

- verweist auf Kunstprojekt Römische Villa bei Regensburg mit Blumenwiesen. Analoge Hinweise wie Herr Mildner zur Förderung des Region. Tourismus.

Dr. Menge:

zur Nutzung von „precise farming“ zur Datenerhebung für Archäologie

- bildet nur sehr stark differierende heterogene Bodenverhältnisse ab
- Landmaschinenindustrie ist derzeit nicht an Weiterentwicklung interessiert, da diese aus Marktgründen nicht verkaufbar ist (kleiner Markt und zusätzliche Investitionskosten bei unklarem Ergebnis; Frage der sinnvollen Nutzung der erhobenen Datenmengen; nur sinnvoll bei Datenkopplung (Landwirtschaftliche Daten mit Bodenanalysen).
- precise farming-Projekt von DBU gefördert worden, ist aber gescheitert. In Deutschland ca. 1000 Pionierbetriebe, die sich ‚hobbymäßig‘ weiter damit beschäftigen. LfL unterstützt und trägt zu Teillösungen bei.

3. Schlußbemerkungen

Dr. Menge:

- Verbindung Landwirtschaft – Archäologie sinnvoll – Zustimmung zur aktiven Mitarbeit

Dr. Sommer

- Problem der Weiterentwicklung des Themas für das Hauptprojekt (s.o.) sollte Ziele für DBU einleuchtender machen (methodische Übertragbarkeit, Pilotprojekt)

Herr Mildener

- Bilder in die Landschaft bringen
- Informationsweg über Ämter nutzen

Dr. Schlichterle

- aus Projekt „Pilotprojekt“ machen, über Ansatz der methodischen Generalisierung sollte eine Übertragbarkeit der Projektergebnisse auf andere Gebiete möglich gemacht werden.
- Daraus folgt für das Hauptprojekt: Darstellung sowohl der Einzelfallproblematik und –behandlung, die jedoch parallel einem generalisierbaren methodischen Weg folgt.

Anlage 12
Technikausstattung am Beispiel des Betriebes 5

Grundbodenbearbeitung	Tiefenlockerung	Sämaschine	Rübensämaschine
<p>Grubber 4,8m Arbeitsbreite, mind. 230 PS Schlepper notwendig</p> <p>Arbeitsgeschwindigkeit 12 km/h</p> <p>Anschaffungskosten ca. 30.000 €</p> <p>hydr. Tiefenverstellung Einsatz zur Stoppelbearbeitung, 5-25 cm Tiefe Kombination mit Striegel und Walze</p> <p>Pflug nur für 1 Referenzfläche</p>	<p>Tiefenmeißel Einsatztiefe 35-40 (teilw. bis 80) cm, mind. 230 PS Schlepper notwendig</p> <p>Arbeitsgeschwindigkeit 5-8 km/h</p> <p>selten im Einsatz, punktuell an verdichteten Bereichen, z.B. Rübenverladungsstellen</p>	<p>Für Direktsaat 6 m Arbeitsbreite 180 PS Schlepper notwendig</p> <p>Anschaffungskosten ca. 600000 €</p> <p>kombiniert mit Striegel</p>	<p>2</p> <p>3 Einzelkornaussaat Bunker für 12 ha ausreichend</p> <p>Arbeitsgeschwindigkeit 5-8 km/h</p>

Schlepper	kleinere Einzelgeräte	von Lohnunternehmer	von Lohnunternehmer
<p>Leistung 180 PS Breitreifen, ca. 7 t Eigengewicht</p> <p>Anschaffungskosten ca. 100.000 €</p> <p>Leistung 230 PS ca. 10 t Eigengewicht,</p> <p>Anschaffungskosten ca. 120.000 €</p>	<p>4 Mulchgeräte zur Feldrandpflege</p> <p>6</p> <p>7 Walze</p> <p>8 wird praktisch nicht mehr verwendet</p> <p>11</p> <p>13</p> <p>14 Bodenprobennehmer</p> <p>15 automatisiertes beproben der Schlagflächen</p>	<p>5 Mähdrescher bis 15° geneigte Flächen einsetzbar</p>	<p>Rübenroder bis 60 t Gesamtgewicht – hoher Bodendruck</p> <p>9</p> <p>10 Einsatz bei trockener Witterung, große Flächenleistung</p> <p>12</p> <p>16</p>